Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hauptthema dieses Heftes ist die Problematik des Schielens. Haben Sie gewusst, dass es ein „Harry-Potter-Phänomen“ gibt, also einen unbegründeten Brillenwunsch bei Kindern? Sicherlich gab es dieses Phänomen auch früher, nur die Idole denen Kinder nacheifern, ändern sich mit der Zeit. Dies und noch viel mehr Information über die Problematik der Hypoakkommodation, die auch im Kindes- und Präpresbyopenalter auftreten kann, beinhaltet die Studie der Kolleginnen Koch und Langmann aus der Univ.-Klinik Graz. Über einen Zeitraum von 5 Jahren wurden hier 131 Patienten in 4 Gruppen eingeteilt und entsprechend analysiert.

Die folgenden 3 Originalarbeiten bei denen Prof. Andrea Langmann sowohl als Erstautorin als auch als Seniorautorin vertreten ist haben chirurgische Themen. In Zusammenarbeit mit Kollegin Lindner wird über die Anwendung von Goretex® zur Muskelverlängerung bei 3 Patienten berichtet. Primäre und Langzeitergebnisse dieser kleinen Patientengruppe waren ohne Probleme, größere Fallzahlen wären aber sicher wünschenswert.

Eine wesentlich größere Gruppe, nämlich 46 Patienten die sich einer Re-operation im Erwachsenenalter nach primärer Schiel-Operation als Kind unterzogen haben, umfasst die nächste Studie, von der gleichen Arbeitsgruppe. Im Beobachtungszeitraum von 4 Monaten bis 5 Jahre zeigte sich hier generell eine Stabilisierung der Schielwinkelverhältnisse.

In einer weiteren Studie wurde nun auch auf die Lebensqualität dieser Patienten eingegangen und die Evaluierung

der Fragen zu den Themen: „soziale Kontakte, aktive Lebensgestaltung und Selbstbewusstsein“ ergab eine wesentliche Verbesserung bei nahezu allen Patienten (98%) nach entsprechender Korrektur der Schielstellung. Ein besonders hoher Score für den Effekt einer chirurgischen Therapie, deren Auswirkung von Patienten häufig viel geringer für die Verbesserung der Lebensqualität eingeschätzt wird.

In der Salzburg-Moorfields-Collaborative-Glaucoma-Study der Autoren Hitzl, Hornykewycz, Ortner, Reitsamer, Stöllinger und Grabner aus der Univ.-Klinik Salzburg erfahren wir Neues über die Kosten eines Glaukomvorsorgeprogrammes. In einer Zeit, in der Versicherungen gerne Tonometrie und Gesichtsfeld nur bei Patienten mit gesichertem Glaukomschaden abgelten wollen, eine extrem wichtige Studie, die uns in naher Zukunft mehr Information und damit bessere Verhandlungsgrundlagen zur Verfügung stellen wird.

Mit Ausbildung und internationalem Wettbewerb beschäftigt sich der Beitrag von Prof. Gerald Langmann und Koautoren aus Graz. Besser strukturierte Ausbildungsschemen waren schon immer die Stärke des angloamerikanischen Raumes, während in Europa noch lange das „learning bei doing“ und die „Hund-und-Herrl-Strategie“ praktiziert wurde. Es ist tatsächlich längst an der Zeit entsprechende Curricula auszuarbeiten um der Konkurrenz weiterhin die Stirn bieten zu können. An einigen Ausbildungszentren hat dieser Reformprozess schon begonnen.

Mit kollegialen Grüßen
Prof. Dr. Susanne Binder